

Scolopendrium) und dass auch Zierpflanzen wie Ipomaea etc., Wanderpflanzen wie Scrophularia vernalis etc. und echte Alpenpflanzen Aufnahme fanden.

Prof. Dr. v. Dalla Torre.

4. Ein Zauberspruch.

Aus dem J. Wieser'schen Legate besitzt das Ferdinandeum eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts: „Libellus variarum medicinarum.“ Der Codex stammt aus der an wertvollen Manuscripten und Inkunabel-Drucken ausserordentlich reichen Bibliothek des Schlosses Annaberg im Vinstgau, welche leider in alle Winde zerstreut wurde.

Die letzten Blätter der Handschrift enthalten allerlei Eintragungen aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts: medicinische und hauswirtschaftliche Recepte, dazwischen einzelne Segen- und Zaubersprüche ¹⁾. Auf dem vorletzten Blatte steht nach einer Anweisung, wie Zinnober zu machen sei, folgendes Zauber-Quadrat:

Contra morsum canis rabidi

S	a	t	o	r
a	r	a	p	o
t	e	n	e	t
o	p	e	r	a
r	o	t	a	S

¹⁾ Ein interessanter „Weinsegen“ aus dieser Handschrift ist bereits von Dr. O. v. Zingerle in der Zeitschr. f. deutsches Alterthum Bd. XXXII. p. 57 publiciert worden.

Das Charakteristische dieses Zauber-Quadrates besteht darin, dass die einzelnen Wörter nach verschiedenen Richtungen gelesen, nach Zonen und Columnen, recht- und rückläufig, gleich lauten ¹⁾. Ein logischer Zusammenhang zwischen den Wörtern besteht nicht.

Derartige Zaubersprüche, welche wie überhaupt die Amulette und Talismane unzweifelhaft aus dem Orient stammen, waren im Mittelalter und noch im 16. und 17. Jahrhundert stark verbreitet. Ganz eigenartig aber muthet es uns an, wenn diese Spuckgestalten einer dunklen Vergangenheit noch heute in greifbarer Wirklichkeit uns begegnen, und wir die abergläubischen Recepte mittelalterlicher Volksmedizin noch jetzt gegen dieselben Schädlichkeiten und feindlichen Gewalten angewendet finden, wie vor einem halben Jahrtausend. Es ist fast, als ob ein Fossil aus fernen geologischen Epochen plötzlich lebendig vor uns erstände.

Dr. Vladan Gjorgjević hat bereits in seiner „Narodna Medicina u Srba“ einen „Zapis“ (d. i. Verschreibung) mitgetheilt, welcher in Serbien und Bosnien gegen Kopfschmerz im Gebrauche steht. Es ist genau unser Zauber-Quadrat aus dem Vinstgau, nur in bürgerlicher Cyrillica geschrieben.

III A T O P

A P E II O

T E H E T

O II E P A

P O T A III

Im zweiten Bande der „wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Hercego-

¹⁾ In der Mitte der zweiten Zeile ist selbstverständlich o statt a zu lesen.

vina“¹⁾ reproducirt Dr. L. Glück in Sarajevo dieses Zauber-Quadrat auch aus einer anderen Quelle in etwas verstümmelter Redaction, mit der Bemerkung, dass dasselbe gegen die Hundswuth angewendet wird. Einen ähnlichen „Zapis“, dem in Bosnien ebenfalls Heilkraft gegen die Hundswuth zugeschrieben wird, veröffentlicht Dr. Ciro Truhelka in demselben Bande²⁾.

Aus den Mittheilungen von Dr. Glück und Dr. Truhelka erfahren wir auch die Art der Verwendung dieser Zauberquadrate. Sie werden auf eine Brodrinde gezeichnet und diese gegessen, oder wohl auch auf ein Weidenblatt geschrieben, das in Wasser gelegt und mit diesem ausgetrunken wird.

So hat sich also im Südosten Europas ein Zauberpruch bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten, der im Abendlande längst abgestorben und verschollen ist. Derartige Erscheinungen begegnen in diesem durch Jahrhunderte dem Weltverkehr verschlossenen Theile der Balkan-Halbinsel auf Schritt und Tritt. Hier ist noch völlig jungfräulicher Boden, welcher dem Forscher aussergewöhnlich reiche Ernte verspricht. In Bosnien und der Hercegovina ist unter dem österreichischen Regime bereits sehr viel für die Erschliessung dieser Schätze geschehen. Die trefflich redigierten „wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina“ sind eine geradezu unerschöpfliche Fundgrube für Alterthumskunde im weitesten Sinne, und vor Allem für die verschiedensten Zweige des Folklore.

Fr. R. v. Wieser.

¹⁾ Herausgegeben vom bosnisch-hercegovinischen Landesmuseum in Sarajevo, redigiert von Dr. Moriz Hoernes. Wien 1894, p. 424.

²⁾ l. c, p. 378.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [3_38](#)

Autor(en)/Author(s): Wieser Franz

Artikel/Article: [Ein Zauberspruch. 521-523](#)